

Tages-Begebenheiten

Badung, den 10. Jan. In Spiegelberg fand ein entsetzliches Verbrechen statt. Hr. Gabel, ein tüchtiger Greis lebte im Ausding bei seiner Stiefmutter und deren Gemann, Schneider Müller. Wie es hieß, bei solchen Verhältnissen der Fall ist, besonders wenn die Vermögensverhältnisse nicht die günstigsten sind, gab es häufig Antriebe, da der alte Mann die jungen Leute stets im Wege war. Am 7. Januar Morgens machte nun der Tochtermann Müller die Anzeige, daß sein Schwiegervater in vergangener Nacht gestorben sei. Bei Besichtigung des Leichnams fand der Leichenschauer, daß der Greis schon länger als 24 Stunden todt sein müsse, auch Blutunterlaufungen im Gesicht erweckten den Verdacht, daß hier dem Tode in die Hände gearbeitet wurde. Auf diese Wahrnehmungen hin erfolgte Anzeige und gerichtliche Untersuchung, die alsbald von hier aus am Ort der That vorgenommen wurde und zur sofortigen Verhaftung des Müllers und Tags darauf zu der seiner Ehefrau führte, da die G. Gerichtsärzte konstattirten, daß Gabel eines gewaltsamen Tods gestorben sei, indem bläß Verletzungen am Kopfe nur zu gut bestätigten. Die weitere Untersuchung förderte auch die Kleider des Unglücklichen zu Tage, die mit Blut besetzt waren. Das gefühllose Ehepaar soll u. a. angeben haben, daß der Schwiegervater durch einen Fall verletzt worden sei, jedoch der Anhaltspunkte auf ein Verbrechen waren zu viel, als daß sie diese Umthät leugnen konnten. (M.B.)

Witzheim, 9. Jan. Seit Kurzem spielte zwischen hier und Pforzheim eine Schwindelgeschichte. In den letzten Tagen kamen an einen hiesigen Kaufmann durch die Post von Pforzheim ein paar Nachnahmeforderungen, deren Annahme er, da die Gegenstände nicht bestellt waren, verweigerte. Ebenso ging ein Paket Goldwaaren, das unter einer Adresse lief, die hier gar nicht existirt, wieder nach Pforzheim zurück. Die betreffenden Geschäftleute in Pforzheim schienen sich nun an die dortige Polizei zu wenden zu haben, denn gestern erschien ein Abgesandter des letzteren, um sich hier bei dem genannten Kaufmann des Näheren zu erkundigen. Da eine Fremde, elegant gekleidete Frauensperson sich in Pforzheim für die Frau des hiesigen Kaufmanns ausgegeben und außer den hiesigen gesandten Sachen auch in verschiedenen dortigen Geschäften Waaren ausgegeben hat, welche sie nur heimlich bezahlte, so ist unverkennbar, daß hier ein Betrug vorliegt, und man ist gespannt darauf, welchen Erfolg die Nachforschungen der Pforzheimer Polizei diesfalls haben werden.

Münzelsau, 11. Jan. Gestern Abend brachte der in der hiesigen Mühle beschäftigte Lohmüller Johann Stern seine linke Hand in die Wahlen des Arbeiterberufs berast, daß dieselbe total zerissen wurde, auch der Vorderarm eine tiefe Wunde erhielt. Stern hatte Selbstgegenwart genug, sich seines Halsstuches, das die Wahlen auch erfaßte, zu entledigen, sonst wäre das Unglück noch größer geworden. Heute Vormittag mußte dem Verunglückten der Vorderarm abgenommen werden.

Nauenburg, 11. Jan. Heute hat sich ein Soldat des 2. Inf.-Reg. in Weingarten zwischen hier und Niederbiegen auf die Schienen gelegt und sich von dem Nachmittags 1/3 Uhr von hier nach Ulm abgehenden Zug überfahren lassen.

Raffel, 10. Jan. Wie man der „Germania“ schreibt, sind hier mehrere Erkrankungen am Rekurvenzieber beobachtet worden. Die Erkrankten waren meist polnische Arbeiter und ungarische Mauerhändler.

Fraustadt, 11. Jan. Dieser Tage wurde von der Hauptwache in Folge von Unachtsamkeit des Postens ein Gewehr von dem Gewehrstander weggestohlen. Der Dieb hat keinen Vortheil davon, da er die dazu gehörige Munition nicht erlangen kann und zudem die Waffe an allen Theilen den Staatsstempel trägt, also nicht leicht verkauft werden kann.

Wien, 11. Jan. Unsere Beziehungen zu Serbien fangen an unbehaglich zu werden. Das hätte nun nicht viel zu sagen, wäre es Serbien allein, mit dem wir ein Bündniß zu schließen hätten, allein hinter Herrn Ristic und Genossen steht das Petersburger Cabinet und das ist der Casus, welcher unseren Differenzen mit dem kleinen Gerngroß an der unteren Donau ein bedenkliches Gesicht verleiht. Die Afaire dreht sich um den Abschluß eines Handelsvertrags, sowie einer Eisenbahn-Convention. In beiden Richtungen sind von dem diesseitigen Ministerium des Äußern der Belgrader Regierung bereits vor geraumer Zeit Vorschläge gemacht worden, die anfänglich von Herrn Ristic auch sehr entgegenkommend aufgenommen worden waren. Allein trotz allem Drängen Oesterreich-Ungarns wollte Serbien sich zu keinen verbindenden Abmachungen verstehen. In Folge dessen wurde die Sprache unserer Regierung dringender, was aber ganz erfolglos blieb.

Nunmehr glaubt man hier die Gewißheit zu haben, daß Rußland das Belgrader Cabinet in seiner ablehnenden Haltung, gestärkt und die Bestimmung gegen die russische Regierung in dieser Hinsicht. Der österr. Ministerpräsident in Belgrad, Freiherr v. Herbert, hat neuerdings die gemäßigten Vorschläge erhalten, Herrn Ristic die dringenden und ernstlichen Vorkommnisse zu machen und gleichzeitig das große Interesse, welches Serbien selbst habe, die schwebenden Fragen zu ordnen, zu betonen. Es ist freilich sehr fraglich, ob dies etwas nützen wird. Man sieht in Belgrad und Nißch das Heil nicht von Westen, sondern von Osten kommen, und der Rubel spielt bei den leitenden Persönlichkeiten unseres Nachbarkaaes eine große Rolle. Ist Rußland gegen den Abschluß eines Handelsvertrags und einer Eisenbahn-Convention zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn, dann kümmern sich die maßgebenden Kreise in Belgrad nicht im mindesten darum, ob sie Oesterreich-Ungarn vor den Kopf stoßen und beim eigenen Bande schweren Schaden zufügen, sie tanzen einfach wie man Hüten in Petersburg aufspielt. Da unsere Beziehungen zu Rußland hiedurch ernstlich getrübt werden dürften, darüber gibt sich Niemand einer Täuschung hin, vielleicht feuert das Petersburger Cabinet gerade auf eine solche Trübung los. Die Besten des Serbiens sich im Besitze der Zusage Rußlands befände, das letztere werde jeder Nacht, welche den Interessen und der Unabhängigkeit des Fürstenthums Gewalt antun wolle, mit denselben Mitteln entgegenzutreten, welche diese anwendet, läßt zum wenigsten erkennen, daß die Dinge schon ziemlich weit gediehen sind und bereits Bestimmen einen recht unangenehm ersten Charakter annehmen.

Neuenburg. Hier ist der Doubs von Brenets bis zum Saut du Doubs mit einer prächtigen, 35 bis 40 Cm. dicken Eisdicke versehen. Bei dieser klaren Witterung wird das Eis immer schöner und lange Schichten von Schlüßelhäusern sieht man täglich hinausziehen, um ein Vergnügen zu genießen, das ihnen seit mehreren Jahren nicht mehr zu Theil geworden.

London, 12. Jan. Ein Individuum Namens Alexander Schossa feuerte am Samstag in der katholischen Kirche St. Peter in Ganton Garden auf den die Messe celebrirenden Geistlichen fünf Schüsse ab, vernichtete hierauf die Altarbegleitung und zündete die Vorhänge an. Der Geistliche blieb unverletzt. Schossa wurde verhaftet; derselbe gestand ein, daß es seine Absicht gewesen sei, den Geistlichen zu tödten. Die Polizei vermüthet, daß Schossa mit den deutschen Socialisten in Verbindung stehe.

Verschiedenes

(Eine prinzlige Laune.) Die Söhne des Prinzen von Wales, Viktor und Georg, machen eine Reise an Bord der Korvette Bacchantin. Sie bemerkten, daß die meisten Matrosen sich einen Anker, ein Kreuz oder ihre Initialen eintätowirten, und um dieses Beispiel nachzuahmen, tätowirten sie sich gegenseitig einen Anker — auf die Nase. Der Prinz von Wales soll nicht sehr erbaut darüber sein, daß seine Söhne Zeilenbenden seltsamen Schmud im Gesichte tragen werden. (?) (Frk. B.)

(Eine profitable Ermittlung.) Ein ehemaliger Commis eines großen Handlungshauses in New-Orleans, welches in allen möglichen Artikeln machte, erzählte folgendes Erlebnis: Eines Tags war viel zu thun gewesen. Am Abend sagt ein Commis zum Chef des Hauses, er habe am Morgen einen Sattel auf Kredit verkauft, leider aber vergessen, an wen. „Thut nichts“, erwiderte der Chef, „suchen Sie nur unter unsern Kunden alle die heraus, die einen Sattel brauchen können und stellen Sie ihn jedem in Rechnung; bei der Regulirung der Rechnungen werden wir den wirklichen Käufer dann schon ermitteln.“ Der Sattel wird zunächst zweiundvierzig Kunden in Rechnung gestellt und achtzehn davon haben ihn ohne Widerrede bezahlt; ad zehnmal ist der Bossen nun bereits gedeckt, aber kein wirklicher Schuldner kennt wir noch nicht. — „Schön, schön“, erwidert der Chef: „fahren Sie nur fort! Zuletzt lernen wir ihn doch noch kennen!“

(Ein Industriekritiker sehr bescheidener Art) in Rom kam auf die Idee, an den Stufen von Sankt Peter Knöpfe alter Priesterrocke zu verkaufen unter überaus blühlicher Versicherung, daß es „die Knöpfe von der letzten Sixtine des IX.“ seien. Die kleine Speculation war auf die Dummheit der Päpste glücklich, daß er binnen wenigen Monaten über 6000 Knöpfe an päpstliche Reliquienverehrer abgesetzt hat.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 8. Samstag den 17. Januar 1880.

Bekanntmachungen. Die Pfarrenter

wollen sofort die für die Hagelbeschädigten des Bezirks eingegangenen Gelder an Herrn Oberamtsassessor Frisch dahier abliefern. (Vergl. Schornd. Anz. Nro. 142.) Den 16. Januar 1880.

Reiter Adelberg. Eichen- und Buchen-Stammholz-Verkauf. Freitag den 23. Januar. 58 Buchwiese 38 Eichen mit 93 Fm., 5 Rothbuchen mit 7 Fm. Morgens 9 Uhr am Rosenkranz auf der Schorndorfer Öppinger Straße.

Miedelsbach, Gerichtsbezirk Schorndorf. Fabrik-Verkauf. Aus der Verlassenschaftsmafse der David Gaas, Bauern Wittwe von Miedelsbach, kommt am

Wittwoch den 21. Januar 1880, im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen Barzahlung zum Verkaufe und zwar von folgenden Dingen: 1. Ein an etwas Frauenkleider und Leibweizeng; Betten- und Bettgewand; Küchengeschirre; ein vollständige Mospresse mit hölz. Spindeln sammt Stein und Brog; 6 Fässer im Gehalte von 6 Jm die 4 Eimer; allgemeiner Hausrath; Feld- und Handgeschirr; ca. 4 Eimer Most, 3 Eimer 1877er und 3 Eimer 1878er Wein. Nachmittags von 1 Uhr an 2 Kübe, 7 Fässer, 1 angeriist. Ochsen- und 1 Rulhwagen, 1 Pflug, 2 Eggen; ca. 30 Simit Kartoffeln, 3 Scheffel Haber, 6 Sri. Gemischtes, 4 Scheffel Dinkel, Rüben, Weischofen; Düng, 10 Str. Dinkel und 10 Str. Haber- und Matzenstroh, sowie ca. 60 Str. Heu und Stroh; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schorndorf, den 13. Janr. 1880. A. Gerichts-Notariat. Gaupp.

Heute Samstag Abend Refruteüberjammung bei Hartmann.

Miedelsbach, Gerichtsbezirk Schorndorf. Eiegenchafts-Verkauf. Das zur Verlassenschaftsmafse der Wittwe des Christoph David Gaas, Bauers von Miedelsbach gehörige Anwesen, bestehend in: Gebäuden: 2 a 18 qm ein zweistöckiges Haus mit Scheuer mit gewölbttem Keller, Wagen- und Laubhütte und 4 a 67 qm Hofraum 1 a 85 qm in der Freiburg; Feldgütern: 40 a 75 qm Gras- und Baumgarten 22 a 30 qm Länd 1 ha 68 a 57 qm Acker 1 ha 70 a 61 qm Wiesen 5 a 84 qm Baumgut 4 ha 58 a 95 qm in 34 Parzellen waisengerichtlich tagirt zu 13014 M, wird dem Antrag der Beteiligten zu Folge am Donnerstag den 22. d. Mts. von Nachmittags 1. Uhr an im Rathszimmer zu Miedelsbach stückweise unter Umständen auch im Ganzen im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht. Kaufsliebhaber werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt sind und auswärtige der Verkaufs-Commission nicht bekannte Steigerer, über ihre Zahlungsfähigkeit durch Zeugnisse ihrer Ortsbehörde sich auszuweisen haben. Schorndorf, den 13. Januar 1880. A. Gerichts-Notariat. Gaupp.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug. Montag den 19. Januar 1880 am folgenden Tag wird die auf 10 Monate verfallene Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen. 2. Steuereinnahmewerth. Pforz-Verkauf. Nächsten Montag, Mittags 2 Uhr wird der Pforz auf 7 Nacht auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft von der Stadtpfleger.

Schorndorf. Für Bahnleidende. empfehle ich im Einsegen künftlicher Bahne sowie in Operationen, Plombiren, Zahnreinigen u. s. w. Carl Winterer, Zahnwundtler Canstatt, Werberstraße 5 p. gegenüber dem Bahnhof. Billige Preise zugesichert. Gefrorene und kleine Kartoffeln kauft Aug. Meiderer.

Schorndorf. Wiesen-Verkauf. Frau Privatier Roth Wittwe von hier, bringt am Montag den 19. Januar 1880 Nachmittags 2 Uhr folgende Wiesen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 40 Ar 14 Meter auf der Au, Aufschlag 800 fl. 34 Ar 18 Meter alda, Aufschlag 700 fl. 22 Ar 98 Meter unterhalb der Bahn, Aufschlag 450 fl. Kaufsliebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen. Den 14. Januar 1880. Stadtschultheißenamt. Frisch A.B.

Schorndorf. Pforz-Verkauf. Nächsten Montag, Mittags 2 Uhr wird der Pforz auf 7 Nacht auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft von der Stadtpfleger.

Schorndorf. Für Bahnleidende. empfehle ich im Einsegen künftlicher Bahne sowie in Operationen, Plombiren, Zahnreinigen u. s. w. Carl Winterer, Zahnwundtler Canstatt, Werberstraße 5 p. gegenüber dem Bahnhof. Billige Preise zugesichert. Gefrorene und kleine Kartoffeln kauft Aug. Meiderer.

Eine größere Bürgerversammlung erlaubt sich ihren Mitbürgern für die am nächsten Dienstag statt habende

Bürgerauschusswahl

- folgende Männer vorzuschlagen: Johs. Biegler, Kupferschmied, ehemaliges Mitglied des Bürgerausschusses, als Obmann; zu Mitgliedern: Bauckle, Chr., Kaufmann. Bodt, Bäcker. Daiber, Immanuel, Weingärtner. Dhlinger, Kübler. Distel, Bäcker. Kettner, Th., Dekonom. Kohler, Buchbinder. Sjaal, Friedr., Weingärtner. Schmid, Dampfägmühlebesitzer. Seibold, Flaschner.

Dank.

Für die hiesige Kleinkinderschule sind auf Weihnachten nachstehende Beiträge eingegangen: Bei Frau Aldinger: Sch. 3 M. D. 2 M. Sch. 2 M. L. 2 M. B. 2 M. D. 1 M. Sch. 1 M. G. 1 M. B. 50 S. N. 2 M. Bei Frä. Weil: Sch. 6 M. St. 3 M. B. 1 M. G. 2 M. S. 49 S. B. 50 S. N. 3 M. Bei Chr. Weitbrecht: B. 1 M. L. 50 S. F. 2 M. R. 1 M. Pf. 50 S. N. N. 1 M. G. 1 M. L. 20 S. R. 1 M. R. 2 M. N. 1 M. B. 2 M. D. 50 S. B. 1 M. B. 1 M. W. 2 M. R. 40 S. B. 50 S. R. N. 2 M. F. 3 M. Sch. 50 S. M. 1 M. Sch. 50 S. R. 50 S. B. 50 S. L. 2 M. Sch. 1 M. G. 20 S. G. 2 M. D. 1 M. 50 S. R. 2 M. M. 2 M. Bei Dekan Finckh: B. 1 M. R. 1 M. 50 S. R. 3 M. B. 1 M. M. 1 M. G. 2 M. B. 1 M. Sch. 2 M. R. 1 M. Gesamtsumme 83 M. 20 S. Außerdem sind uns theils von obigen Geb. n, theils von sonstigen Freunden mancherlei Geschenke an Kleidungsstücken, Schuhen zc., sowie Sp- und Spielwaaren zugekommen und sagen wir insbesondere im Namen unsrer armen Kinder den herzlichsten Dank. Schorndorf, 14. Januar 1880. Für den Ausschuss: Dekan Finckh.

Haushälterinnen, Stützen der Hausfrau, Erzieherinnen zc.

werden gesucht. (Retourm. erf.) D. Trommsdorff's General-Vacanz-Expedition, Frankfurt a. M. Bodenheim. Zum Hof bei Rudersberg. Ein neu hergerichteter Dekonomiegebäude mit 6 Morgen der besten Güter ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adam Bod.

Die Unterzeichneten erlauben sich, Ihre Wähler auf morgenden Sonntag, Nachmittags 2 Uhr ins Gasthaus zum Adler freundlichst einzuladen, um gegenseitig Wünsche und Ansichten auszutauschen, falsche und unwahre Thatsachen zu beleuchten, überhaupt den Versuch zu machen, daß Wähler und Gewählte in fester Fühlung zu einander bleiben. Gemeinderath Straub, Speidel, Schmid, Steinestel & Louis Arnold sen.

450,000 Kunden hat die Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei & mechanische Leinentweberei Schreckheim bei Ulm. Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871. Ehrendiplom. München 1875. seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von Flach-, Hanf und Werg zu ersuchen. Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2-4 Wochen dürfte daher Jedermann nur diese größte Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benutzen: J. Ade in Schorndorf. J. Schoffel in Waiblingen. J. Eckstein in Schweikheim. Wm. Nuding in Oberurbach. C. Deuschle in Grunbach. Chr. Rapp in Beutelsbach. A. Wörnte in Rudersberg. Heinr. Keller in Lorch. 1911

Carl Robert, Stuttgart. Masken-Garderobe-Lager. Dominos, Gesichtsmasken für Herren & Damen. ! Reichhaltigste Auswahl! Billigste Miethpreise! Neue Anzüge nach Maas gleichfalls miethweise.

Friedr. Chopin's Werke. Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen. Größtes Format. Klarer übersichtlicher Stich. Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben. Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingersatz versehen. Band I. Walzer 22 Bogen Umfang M. 1,80. II. Mazurkas 36 " " " 2,80. III. Nocturnos 26 " " " 2,30. IV. Polonaisen 33 " " " 2,80. V. Etuden 27 " " " 2,30. VI. Balladen und Impromptus 20 " " " 1,80. VII. Scherzos 20 " " " 1,80. VIII. Präludien und Rondos 25 " " " 2,30. IX. Auswahl beliebter Compositionen 25 " " " 2,30. Alle 9 Bände nur 15 Mark. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco H. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

Stuttgart. Effective Stücke und Certificate der New-York & Oswego Midland, R. R. Bonds, Brunswick Alb. (Georgia Aid) R. R. Bonds kaufen bestens Gutmann & Cie., Bankgeächit, 72 Königsstraße 72, I. Etod

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 und 1875. Landwirthsch. Ausstell. Medaille Ulm 1871. Schwab. Indust.-Ausst. Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung. Große silberne Medaille München 1874. Landwirthsch. Ausstell. Für die bestbekannte Flach-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirneret, Bleicherei Bäumenheim Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flach-, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen Carl Veil in Schorndorf, D. Egle in Gerabshetten, G. Schlor in Oberurbach, und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von BREMEN nach dem Westen nach NEW-YORK der Verein. Staaten AMERIKA. Directe BREMEN nach NEW-YORK Billets. Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Carl Veil in Schorndorf, Heinr. Chr. Billinger in Welzheim, Jman. Schoffel in Waiblingen.

Paris Die weltberühmten Hustentaramels Maria Benno von Donat treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder 5-6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. In Deutschland kostet 1 Original-Karton Hustentaramels nur 30 oder 50 Pfg. und ein echter himmelblauer Karton Kakao-Thee 20. oder 50 Pfg. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat, dieses anerkannt billige wohlschmeckende und gesunde Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene soll eine halbe Stunde im Wasser kochen. Alleiniges Depot in Winterbach bei Herrn A. Ringelbach.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos empfiehlt in Originalpackung in Schorndorf J. Bell-beim Hirsche.

Im Repariren aller Arten Nähmaschinen empfiehlt sich Fr. Schaeffer, Schlosser, neue Straße. R o h r b r o n n. Schöne trockene Birn- & Pirschaum-Bretter und Diehle hat zu verkaufen. Christian Rehniger.

Back-Cay Carl Hammer.

Schorndorf. Lehrlings-Gesuch. Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Junge in die Lehre eintreten. Karl Friz, Bäcker.

Lotterie des württembergischen Kunstgewerbe-Vereins. Ziehung im Januar 1880. Gewinne im Werth von M. 5000, 3000, 2000 zc. Loose à M. 1: sind zu haben bei: G. W. Mayer, Fr. Speidel, Paul Kohler, Schorndorf, sowie bei der Generalagentur: Eberhardt Fetzer, Stuttgart.

Schorndorf. Ein kräftiger, wohlzogener Junge findet sofort eine Lehrstelle bei Schod, Schreiner.

Ein Logis (in David Strahlens Haus) hat auf Georgi zu vermieten. Bahnwärter Wittner. 60 - 70 Cent Angerfen verkauft Güttelmaier i. der Vorstadt.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren lassen, welches thätigste Hilfe für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Werke sind: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an Gicht, Rheumatismus, Gichterrissen etc. leiden, oder aber an einer Brust- oder Lungenkrankheit, wie Schwindel etc. dahinsinken, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Darstellungen über allseitige Heilmittel beweisen, daß selbst Schwerkranken oder anscheinend hoffnungslos Darüberliegenden noch die erlösende Hilfe fanden. - Kein Honorar, ärztlicher Beirath wird nicht unentgeltlich. Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pfg. Brochur gratis und franco durch Th. Hohentelmer, Reutling und Basel.

*Vorrätig in Gmünd in G. Schmid's Buchhandlung, welche jedes Buch für 60 S. in Briefmarken franco versendet. Ein 16jähriges Mädchen sucht Dienst. Näheres bei der Redaktion.

Gottesdienste am 2. Son. n. Epiph. (18. Jan.) 1880. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dekan Finckh. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr Dekan Finckh. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.

Geldsorten-Cours. Frankfurt, 14. Januar 1880. Dukaten 9 54-57 20 Franken-Stücke . . . 16 13 1/2 Engl. Sovereigns 20 25-30 Russ. Imperiales 16 66-70 Dollars in Gold 4 17-23

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 19. Januar. Die erste Monatsversammlung der konservativen Partei in diesem Jahre war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende Vorstand Feyer eröffnete die Versammlung mit einigen begrüßenden Worten und spricht den Wunsch aus, die Konservativen möchten auch im neuen Jahre in nicht konfessioneller Sinne weiterarbeiten und so den Mittelpunkt halten zwischen Centralismus und Individualismus. Wir wollen uns hüten, die Dinge zu optimistisch anzusehen, aber wir wollen auch nicht zu pessimistisch sein. Deutlich für die konservativen Bestrebungen sind die weiteren Aeußerungen des Redners. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß Hr. v. Rüttamer das Kreuz, Kautzschke übergenommen hat und wendet sich dann gegen die "Abrafahigkeit", die "rhetorischen Kunststücke", welche in den deutschen Landtagen überall zu Tage treten; er verdammt den leichtfertigen Ton, der von Frankreich in unsere Presse herübergekommen sei. An den Konservativen sei es, daran zu arbeiten, daß das "verderbliche" allgemeine-Stimmrecht beschränkt werde und namentlich eingeschränkt werde gegen die Schanden, welche dadurch für unsere Gemeinden entstehen, daß man jedem jungen Mann gestattet, ohne daß er dazu die nöthigen Mittel aufweisen kann, sich zu verheirathen, um den Gemeinden dann mit seiner Familie zur Last zu fallen. Wenig Gefallen kann Redner an dem Vorgehen unserer Reichsregierung finden, die Eisenbahnen zu verstaatlichen und damit eine schädigende Centralisation herbeizuführen. Nachdem Herr Feyer noch kurz die Verhältnisse in Frankreich und im Orient als sehr trübe skizziert hat, kommt er zu dem Schluß, daß noch Manches im Argen liege, daß das Jahr 1880 aber wohl in Deutschland Besserung bringen werde, sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch in socialer, in Folge des kräftig konservativen Zuges, der durch unsere Gauen wehe. Die Ausführungen werden mit lautem Beifall aufgenommen. Es ergreift hierauf Herr Helfer Schmidt das Wort, um über das Thema "der Todesstrafe", welches angeht der schrecklichen Mordthaten, die in den letzten Wochen unser Land aufgeregt haben, auf die heutige Tagesordnung gesetzt wurde, zu sprechen. Redner spricht sich energisch für die Todesstrafe aus, als Sühne für den begangenen Mord im alttestamentarischen Sinne. Was der Einwand der Irreparabilität der Todesstrafe bei Justizmorden anbetreffe, so meint Redner, daß man einen unschuldig ins Zuchthaus Gestreckten auch keine volle Entschädigung für die ausgestandenen Unbillen geben könne. Uebrigens sei in diesem Jahrhundert kaum etwas von einem Justizmorde bekannt geworden. Daß in unserm Strafgesetzbuch die Todesstrafe bestehen geliebt sei, verdanken wir unserm großen Kanzler, der erklärte, ohne diese Bestimmung sei das ganze Strafgesetzbuch unannehmbar. Nichtsdestoweniger kommen nur sehr wenige Todesurtheile im deutschen Lande zur Vollstreckung, da unsere Fürsten in den meisten Fällen von ihrem Begnadigungsrechte Gebrauch machen. Man kann sich denken, welches tiefe Gefühl die Verantwortlichkeit den obersten Richter bei solchen Fällen beschleichen muß, und es ist eines der schönsten Kleinodien unserer Fürsten, das Recht der Gnade walten zu lassen. Wir wollen an diesem Kleinod nicht rütteln, aber das Gesetz hat auch sein Recht und die Ausübung der Gnade darf nicht zur Schwäche werden. Lieber kein Gesetz, als eines, das nicht zur Ausführung gebracht wird. Lieber kein Gesetz, als ein todtes Gesetz. Redner möchte den Fürsten, welchen Gott das Schwert in die Hand gegeben, zuzurufen, es nicht in der Scheide ruhen lassen, sondern der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen. — Stadtpfarrer Kieger hebt hervor, daß unsere größten Philosophen sich für die Todesstrafe ausgesprochen, selbst der liberal angehauchte David Strauß und Eduard v. Hartmann. Er erinnert an das: Auge um Auge, Zahn um Zahn, und im Neuen Testament sei das nicht anders geworden, trotz der christlichen Liebe, die dort gepredigt wird. Die Todesstrafe sei eine göttliche Grundidee. Pfarrer Hoffmann bestritt, daß unsere zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigten Mörder sich im Gefängniß bessern, was die Liberalen immer für Aufhebung der Todesstrafe anführen. Ortsbesitzer Mayer stellt den Antrag, die heutige Versammlung möge eine Petition an Sr. Majestät den König richten, bei welcher, wenn das Schmutzgericht über denselben das Todesurtheil fällt, keine Gnade walten zu lassen. Direktor Feyer ist dagegen, da es unpassend sei, hier direct einzugreifen. Sr. Majestät werde schon dasjenige treffen, was dem Rechtsbewußtsein des Volkes am meisten entspreche. — Aus der Versammlung wird sodann an Herrn Helfer Schmidt die Bitte gerichtet, seine Reden den Zeitungen zum Druck zu übergeben, welchen Wunsch Herr Schmidt nachkommen will. Von einer Fassung von Resolutionen wird deshalb abgesehen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung

soil die Frage der Civilgesetzgebung gesetzt werden. Die Simultansschulfrage wird später behandelt werden. (Zum Kapitel "Mord"). Einem uns angestellten Privatdetektiv entnehmen wir nachstehenden Bericht eines Augenzeugen: Bei der Mordthat in der Weberstraße war ich einer der ersten, die hinkamen und der erste, welcher das innere Zimmer betrat, aus welchem ich den noch lebenden Gährigen Knaben holte; das Mädchen mit 13 Jahren, welches auch noch lebt, ist selbst aus diesem Zimmer gegangen, nachdem der Mörder fort war. Ich habe gewiß schon Schauerliches erlebt, so etwas aber noch nie. Ich gebe Dir genaue Beschreibung, wie ich alles mit höchstigem Blide getroffen, da mir alles daran lag, den noch lebenden Wunden aus der Mördergrube herauszubringen. Morgens halb 9 Uhr kam ein Schutzmann zu mir, der in seiner Verzweiflung nicht fogleich zu verstehen war, denn er sagte immer eine ganze Familie todgeschlagen, eins lebt, zwei leben u. u. Ich verfügte mich sofort nach dem Ort der That, ganz in meiner Nähe und fand da schon einige Schutz- und Hausleute vor. Beim Eintritt ins Zimmer wies ein Anblick! Auf dem Fußboden alle erdenklichen Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Blutlachen, Wundinstrumente, zerbrochene Möbel u. Rechts von der Zimmerthüre liegt die Frau auf einem kleinen, zum Bett umgewandelten Sopha mit einer Gehwunde, welche die ganze Gesichtshälfte als gespalten repräsentirt — hier natürlich kein Leben mehr. Vor dem Sopha sieht ein Kindersäckchen mit einem kleinen Kinde, dem der Schädel eingeschlagen ist. Auf dem Boden quer über dem Eingang zum Schlafzimmer, liegt der Mann auf seiner rechten Gesichtshälfte, die ganze linke Gesichtshälfte wie auch der rechte Hinterkopf ist der Länge nach durchgespalten. Ich schritt nun über diesen hinweg um ins innere Zimmer zu gelangen. Hier war der Boden buchstäblich ein See von Blut, die Wände, Betten u. s. w., alles mit Blut und Hirnmasse verspritzt. Ich wende mich rechts, wo zu beiden Seiten ein Bett steht und hinter diesen quer ein drittes. Das linke ist aufgedeckt und leer, das rechte bedeckt ich auf und fand ein Knäblein von ca. 4 Jahren, dem die Hirnmasse zum Schädel hervorquoll, todt. Nun zwänge ich mich durch die beiden Bettladen, um zur hinteren zu gelangen, decke auf und hier bewegt sich eine von Blut überzogene Masse, die sich entlich aufrichtet und mich anstarrt: der Knabe von 6 Jahren. Ich frage denselben drei Mal: wer hat dich geschlagen? und erhalte stets zur Antwort: "Niemand." Auf meine weitere Frage, kannst du zum Bette heraus gehen? führte er dieses fogleich aus, kommt aber nur zwischen die beiden Bettladen und sinkt zusammen. Ich erfasse ihn aber währenddem und biete ihm einem erscheinenden Nachbar über den erschlagenen Vater hinweg. Nun verlasse ich die Räume mit dem Befehl an die Schutzleute, Niemand einzulassen. Der Knabe hat folgende Verwundungen: mit einem Hammer ist ihm das Nasenbein total zertrümmert, über der Nasenwurzel das Stirnbein eingeschlagen, daß man die Gehirnpulsation wahrnehmen kann, das rechte Schläfenbein war ein- und der linke Joehbogen abgeschlagen, ohne die weiteren vorwärts ins Auge fallenden Schädelverletzungen. Ich wende mich zu dem Mädchen. Die Blutspuren bei dem deuten darauf hin, daß das Verbrechen etwa um 3 Uhr Morgens verübt wurde. Diesem nun ist das Stirnbein einmal, das rechte Scheitelbein aber mit 8-10 Hammerstößen total eingeschlagen, und trotzdem war sie bei vollem Bewußtsein. Sie sagte mir: der Däfel hat's gethan, meinem Vater sein Bruder. Auch erkannte sie den Hammer noch genau. Kaum denkbar ist, daß das Mädchen dem Mörder während seiner ganzen Arbeit zugehört hat. Aber so oft er sich bewegte oder schrie, wurde sie von demselben wieder traktirt, und war schließlich so geschickt, unter die Decke zu kriechen und sich nicht mehr zu rühren, bis er fort war, was erst früh 7 1/2 Uhr geschah. Ebenso unbegreiflich erscheint es, daß, nachdem der Mörder mit seiner Mordarbeit fertig war, nachdem er sich so gut es ging gereinigt und seines Bruders Kleider angezogen hatte, daß er nur über seinen Bruder wegkriech und sich wieder 2-3 Stunden lang zu Bette legen konnte, als ob nichts geschehen wäre.

Schilbrunn, 15. Januar. Eine seltene Erscheinung im Januar, ein lebender Schmelzstein. Inmitten des Leidenhause des Friedhofs liegend, ist von einigen Tagen her gefangen und uns heute zugeführt worden. Versetzt von ihm schon ziemlich warmen Strahlen der Mittagssonne hatte er zu früh sich herausgewagt; und statt laubender Föhren, Schnee- und Eisblumen gefunden. Auch von auswärts lesen wir über Aufwindung verfrühter Maisfelder und Weizen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Am 9. Dienstag den 20. Januar 1880.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden angewiesen die in Nr. 304 S. 2237 enthaltene Bekanntmachung betr. die Kündigung beziehungsweise Umwandlung der 5%igen württemb. Staatsschuld von den Jahren 1870 und 1871 in eine 4%ige Staatsschuld sofort zur Kenntniß der Gemeindepfleger und Stiftungspfleger zu bringen. Den 19. Januar 1880. R. Oberamt. Baum.

Schorndorf. Die Stiftungs- und Gemeinderathe sowie die Ortsvorstände werden auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses vom 11. Dezember 1879 (Staats-Anz. Nr. 304 S. 2237) mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Anmeldung der Umwandlung der Obligationen der fünfprozentigen württemb. Staatsschuld von den Jahren 1870 und 1871 in vierprozentige Obligationen am 24. Jan. d. J. abläuft. Den 19. Januar 1880. R. Oberamt. Baum.

Wieder Schorndorf. Stamm- & Brennholz Verkauf. Montag den 22. Januar aus Dittie 1: 21 Fichtenstämme, Langholz mit 11 Fm.; Km. 5 eichene Prügel, 237 buchene Scheiter, 46 dto. Prügel, 1 birken Scheiter, 1 dto. Prügel, 1 schwarze Scheiter, 1 dto. Prügel, 9 Nadelholz-Scheiter, 13 dto. Prügel, 119 Nadelholz, Reisig auf Maßden 1105 Raub- und 210 Nadelholz-Wellen, 32 Km. Stockholz im Wägen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, Verkauf um 10 1/2 Uhr in Balthersbach.

Wieder Hohengehren. Reis-Verkauf. Am Freitag den 23. Januar aus Banne 8 Haufen angebundenes Reis, geschätzt zu 600 Weizen, 4 Haufen birtenes Reis, auf dem Stod mit Reisreis, geschätzt zu 500 Weizen, ferner aus dem äußeren Maad 1100 gebundene birkenne Wellen und 1 Loos birtenes Reis, auf dem Stod, geschätzt zu 200 Weizen. Zusammenkunft um 2 Uhr in der Banne unter am Hoffammerwald.

Heute Dienstag. Mehl suppe. Roser 3. Tisch. bei

Wieder Hohengehren. Wegbau-Akkord. Am Donnerstag den 22. Jan. wird die Herstellung eines 260 Meter langen Erdwegs in der Glaserhalde verankert. Ueberschlag 355 Mark. Um 9 Uhr im Lehenbachtal am Hohengehrer Fußweg. Birkenweißbuch. 525 Mark sind fogleich oder bis Lichtmess gegen festliche Sicherheit auszuleihen. Die Gemeindepflege.

Wieder Hohengehren. Winterbaß. Theilnehmenden Verwandten und Freunden theile ich mit Schmerz die Nachricht mit, daß der liebe Gott meine, nach einzige Schwester, Heinrich, nach 11 monatlichem schwerem Leiden am gestrigen Sonntag in die himmlische Ruhe eingehen ließ. Die Beerdigung findet morgenden Dienstag 20. Jan. Mittag 1 Uhr statt. Die tiefbetrübte Schwester, Rosaline Welter. Etwaige Blumenpenden wollen im Sinne der I. Entschlafenen unterbleiben.

Wieder Hohengehren. Geld auszuleihen. Gegen gute Verpfändung können auf 1000 Mark bis 10000 Mark zu 4% Zinsen bei Forstwärter Selger.

Eine größere Bürgerversammlung erlaubt sich ihren Mitbürgern für die heute Dienstag stattfindende Bürgerauswahl folgende Männer vorzuschlagen: Johs. Ziegler, Kupferschmied, berufliches Mitglied des Bürgerausschusses, als Obmann; zu Mitgliedern: Kauerle, Chr., Kaufmann, Jos. Bäcker, Alois, Immanuel, Weingärtner, Döhlinger, Bäcker, Nikel, Bäcker, Kettner, Ch., Detmold, Kohler, Buchbinder, Schaal, Friedr., Weingärtner, Schmid, Dampfägmühlebesitzer, Reibold, Flaschner.

Wieder Hohengehren. Neuer Bier. am Flaschen und heute Dienstag Abend im Ausschank! C. Barth. Einig bereits noch neuer Sopha hat aus Auftrag billig zu verkaufen. Verbet, Sattler.

Wieder Hohengehren. Einem gefundenen Hund. ungefähre 16 Schuh lang und 27, Schwanz bis zu den Hinterfüßen, Nachtrieb, Kronenwirth.